Nr. 32. Samstag den 27. Februar 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.**

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat Februar zu Ende geht, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des **„Lemberger allgemeinen Anzeiger"** im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor in der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Die Direktion des deutschen Theaters macht den P. T. Abonnenten bekannt, daß das am heutige Tage beginnende 4te Winter-Abonnement vor Ostern nicht mehr beendigt werden kann, obwohl vor dem Palmsonntag etwa 5 bis 6 Abonnement-Nummern mit neuen Opern-Gästen vom Monat März angefangen Statt finden werden, und nach Ostern mit dem größtentheils neuengagirten Opern-Personale dieses 4te Abonnement beendigt werden wird.

Tages-Chronik.

L. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. brach in dem, den Grodeken-Schranken zunächst gelegenen Schreinerischen Wirthschaftsgebäude Feuer aus, und verursachte an den angränzenden Stallungen und Scheuern einen nicht unbedeutenden Schaden.

* An dem am 13. Februar in der k. k. Irrenanstalt abgehaltenen Balle haben nahe an 300 Kranke mit allgemeiner Freude und großem Vergnügen Theil genommen; ihre Unterhaltung war ungezwungen und durch keine Störung getrübt. Da fremde Elemente aus ärztlichen Rücksichten fern gehalten worden waren und nebst den Kranken nur die Aerzte und Hausbeamten Theil nahmen, so boten die Kranken das volle Bild des Frohsinns dar, kein Mißtrauen, keine Scheu vor neugierigen Zuschauern störte ihre Heiterkeit und auf allen Gesichtern strahlte der Ausdruck des Dankes und Vergnügens. Einige Intermezzos, — ein von Kranken ausgeführtes Trio für Fortepiano, Cello und Violine, einige Männerchöre und Lieder würzten diese rein häusliche Unterhaltung in ihren kurzen Pausen, die übrigens so wie auf einem öffentlichen Balle von Geistesgesunden, durch Gespräche und Scherze ausgefüllt wurden. Kurz nach Mitternacht begab sich Alles — dankend für das gewährte Vergnügen — zur Ruhe, und gewiß noch lange Zeit wird diese Abendunterhaltung den Gesprächsgegenstand der armen Kranken bilden und in ihrer Erinnerung fortleben.

* Als Seitenstück zu den Regimentskindern haben wir nun auch ein Bureaukind. Es ist nämlich vor Kurzem ein ständischer Beamter gestorben, der ein Kind und die Mutter, welche keinen Anspruch auf Pension haben, in den dürftigsten Umständen zurückgelassen hatte. Die Mitbeamten des Verstorbenen haben der Witwe einen durch Sammlung erzielten Betrag sogleich zugemittelt und sich verpflichtet für das Kind, welches nun das Kind des Bureau's heißt, einen monatlichen Erziehungsbetrag von 11 fl. zu bezahlen.

* Die Wanderlust, welche im verflossenen Jahre ein Häuflein Innthaler nach Amerika führte, hat nun auch die Bevölkerung des Vintschgau überkommen. Aus mehreren Gemeinden, darunter vorzüglich aus Loos, Tarsch und Kortsch, rüstet sich eine Zahl von mehr als 190 Auswanderern, um mit dem frühesten Frühling, wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats nach Peru aufzubrechen.

Vermischtes.

* Ein pikantes Abenteuer, wie es unsere sozialen Verhältnisse wohl öfter in Szene setzen, ereignete sich vor Kurzem in Paris bei einer Theatervorstellung. Madame L., eine Dame aus den höheren Kreisen, bekannt durch ihren guten Geschmack und ihre ausgezeichnete Toilette, befand sich mit ihrem Gemahl und ihrem Schwager in einer Loge ersten Ranges. Die zwei Fauteuils auf der Gallerie vor ihnen waren leer, als inmitten des ersten Aktes ein Herr und eine Dame mit ungeheurem Geräusch eintraten und — die Dame nach langem Kampfe mit ihren Crinoline-Ungethümen — Besitz von beiden Plätzen nahmen. Aller Blicke richten sich auf sie. Die Dame ist hübsch, aber durchaus nicht, was man sagt, distinguirt. Ihre Toilette ist prachtvoll, aber hier durchaus nicht am Platze. Es war eigentlich eine Toilette für einen Ball. Der junge Mann ist nicht minder auffallend gekleidet und scheint sich auf sein zierlich aufgedrehtes Schnurrbärtchen, seine Sporen und seine Diamanten auf der Brust nicht wenig zu Gute zu thun. „Es ist merkwürdig," sagte endlich Madame L. zu ihrem Gemahl, „das Kleid dieser Dame gleicht vollkommen meinem letzten Ballkleide." — „Wahrlich, seltsam." — „Hier muß ein Verrath meiner Nähterin stattgefunden haben, und merkwürdig, sieh nur, auch der Hut gleicht einem der meinen!" — Nach beendetem Akte wendet sich die besprochene Dame um, und mit einem Ruf der Erstaunens zeigt sie Madame L. ihrem Gemahl. Madame L. gibt der Dame sogleich ein Zeichen, vor ihr zu erscheinen, diese befolgt das Geheiß und wird mit folgenden Worten empfangen: „Gehen Sie augenblicklich nach Hause, Mademoiselle Justine, legen Sie diese Toilette ab und packen Sie Ihren Koffer zusammen, Sie dürfen nicht eine Stunde länger bei mir bleiben!" — Die schöne Dame war ganz einfach das Kammermädchen der Madame L., welche sich eines der Kleider ihrer Frau bediente, um mit ihrem Geliebten im Theater zu erscheinen. Dieser aber war ein Friseurgehilfe, dem eine Dame vom Theater das Honorar in Theaterbillets verabfolgt hatte.

— Statistik des Goldes. Man schätzt den Gesammtwerth des in der Welt in Umlauf befindlichen Goldes auf 1200 Millionen Franks, den jährlichen Verlust auf 3 $^1/_2$ pCt., den Goldverbrauch zu Kunst- und Fabrikssachen auf 150 Millionen Franks, wovon England etwa ein Drittel verbraucht und Birmingham allein wöchentlich an 1000 Unzen zu Ketten u. s. w verarbeitet. Allein für Porzellan-Vergoldungen verbraucht England jährlich an 500 Unzen Gold.

Feuilleton.

Aus dem Volksleben.

Von Friedr. C. Schuberth.

An einem unfreundlichen Wintertage klopft ein mit einem Pelzrock bekleideter Mann an die versperrte Thür eines Bauernhofes.

„Wer ist da?" fragte der Mann in dem Hofraume.

„Macht nur auf, Mates!“ entgegnete der Mann draußen.

Die Stimme im Hofraume läßt ein tiefes Murren hören, aber das Zurückschieben des Riegels an der Thür deutet an, daß man den Wünschen des Draußenstehenden zu entsprechen gesonnen sei.

Die Thür macht sich auch wirklich auf, der Mann in dem Pelzrock tritt durch dieselbe in den Bauernhof und schreitet in die Stube der Ausgedingerin.

„Wie geht's Euch, Mutter Dore?“ fragte der Eingetretene das auf dem Bette sitzende Mütterchen, das ohne Unterlaß einen heiseren Husten vernehmen läßt.

„Mir geht es schlecht, Gevatter Schafmeister!“ versetzt ächzend die Gefragte. „Der neue Doctor, den mir die Kinder brachten, behauptet, ich hätte die Lungensucht und müßte sterben. Ich will es aber nicht glauben, und da ich oft gehört habe, daß Ihr eine derlei Krankheit zu vertreiben versteht, so ließ ich Euch rufen, damit Ihr mir vor Allem die Lungensucht- abmesset und mir dann saget, wie es mit meinem Leben stehen wird.“

„Ihr seid ein vernünftiges Weib, Mutter Dore, und man hat Euch nur die Wahrheit von mir gesagt,“ spricht im stolzen Selbstbewußtsein der Angekommene. „Damit ich aber Eurem Willen nachkommen kann, müßt Ihr das Bett verlassen, Euch auf dem Boden legen und die Hände ausspannen.“

„Ich bin dazu gerne bereit,“ spricht entschlossen die Alte und verläßt mit Hilfe des Mannes hustend die Lagerstätte, worauf sie sich dann nach seiner Weisung auf den Fußboden hinlegt.

Der Wunderdoctor murmelt einige undeutliche Worte vor sich hin, die wie eine Beschwörungsformel klingen, nimmt dann einen Bindfaden, mißt mit demselben den Körper des Weibes vom Wirbel bis zu den Zehen und die Länge der beiden Arme.

„Nun wie stehts?“ fragt die Alte, als der Mann die beiden Längen verglichen.

„Mutter Dore, Ihr werdet noch länger als sechs Jahre leben,“ entgegnete der Gefragte. „Eure beiden Hände sind um sechs Zoll kürzer als Euer Körper, und dies ist das untrüglichste Zeichen, daß wir über die Krankheit siegen werden. Drum verlieret nicht den Muth, nehmt das ein, was ich Euch hier zurücklassen werde und laßt den prahlerischen Doctor laufen.“

Nach dieser Rede zieht er eine mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllte Flasche aus der Rocktasche und übergibt sie der Kranken, welche hastig darnach greift und einen tüchtigen Schluck daraus macht.

Der Aesculap aus dem Volke verläßt mit den Worten: „Gehabt Euch wohl, Mutter Dore!“ die Stube und lenkt seine Schritte nach einem zweiten Bauernhofe, wo seiner ein anderer Patient harrt.

Dieser ist der Hofbesitzer selbst, welcher mit verbundenem Kopfe auf der Ofenbank in der großen Stube sitzt, und über heftige Kopfschmerzen klagt.

(Schluß folgt.)

Lemberger Cours vom 25. Februar 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 43	4— 46	Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1— 11
Kaiserliche dtto.	4— 46	4— 49	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 20	79— 45
Russ. halber Imperial . .	8— 15	8— 19	„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 20	79— —
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 35½	1— 36½	Nationalanleihe	84— 20	85— —
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32	1— 33			

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat Februar: 28. —

Monat März: 2., 4., 6., 8., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 20., 22., 23., 27.; vom 28. März bis 4 April, der heiligen Charwoche wegen, bleibt die Bühne geschlossen.

4. Abonnement | Numero 1.

Kais. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 27. Februar 1858, unter der Leitung des Direktors J. Glöggl,

Die
Krondiamanten.

Oper in 3 Aufzügen von Scribe und St. George, übersetzt von Swoboda. — Musik von Auber.

Personen:

Bazano, Graf von Campo-Mayor, Minister und Mitglied der Regentschaft . . .	Hr. Kunz.
Diana, seine Tochter	Frl. Lingg.
Don Enriquez de Sandoval, Marquis von Santa-Cruz, sein Neffe	Hr. Barach.
Don Sebastian d'Aveyra, Offizier . .	Hr. Englisch
Rebolledo, Haupt einer Falschmünzer-Bande .	Hr. Moser.
Theophila, seine Nichte . .	Fr. Sreiber-Kirchberger.
Ein Kämmerling	Hr. Ruczek.
Munhoz,) Falschmünzer	Hr. Proßnitz.
Barbarigo,) Falschmünzer . .	Hr. Barth.
Juan,) Falschmünzer	Hr. Nerepka.
Erster) Diener des Grafen . .	Hr. Waitz.
Zweiter) Diener des Grafen . .	Hr. Swoba.
Ein Huissier	Hr. Pfink.
Ein Notar	Hr. Sommer.

Falschmünzer. Damen und Herren. Kämmerlinge. Garden. Bediente. Soldaten. Die Handlung spielt in Portugal im Jahre 1777.

Das Programm zu dieser Oper deutsch oder polnisch ist an der Kassa für 6 kr. C. M. zu erhalten.

Preise der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl.; — eine Loge im zweiten Stock **3** fl.; — eine Loge im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im Balkon des ersten Stockes **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. — kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; — ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18** kr.; in die Gallerie **12** kr.

Von **10 — 1** Uhr Vormittags und von **3 — 5** Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theaterkasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um 7; Ende halb 10 Uhr.

Schnellpressendruck von C. Winiarz.